

Stellen sämtlich zu besetzen, während vorher der Trennhänder neu Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen hatte, könne das Reich den Wünschen der Länder nicht entsprechen. Vier Sitze würden den Vorzugsaktionären zu und einer Preußen. Von den dreizehn verbleibenden Sitzen sei für das Reich kein einziger entbehrlich.

Das wird von den Ländern bestritten. Sie betonen, die Erklärungen vom Frühjahr 1924 seien bindende Erklärungen des Staatsvertrages von 1920.

Nach dem sehr eingehenden Bericht des Reichsgerichtsrats Ling kamen die Vertreter der Parteien zum Wort.

Der erste Vertreter des Reiches, Ministerialrat Ortman, führte zunächst aus, die Erklärungen vom Frühjahr 1924 hätten rechtsverbindliche Kraft nur für den Geltungsbereich der Notverordnung, also für das „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“, nicht aber für die Reichsbahngesellschaft, deren Organisation durch Gesellschaftsvertrag geregelt ist. Außerdem seien die Verhältnisse, auf denen sie beruhen, durch das auf Grund des Dawesplanes ergangene Reichsbahngesetz so grundlegend geändert worden, namentlich durch die Beschränkung der Verwaltungsratsmitglieder von 30 auf 18, daß der Reichsregierung die Durchführung der Erklärungen nicht mehr zugemutet werden könne. Die Rücksicht auf die Kreditfähigkeit der Reichsbahngesellschaft erfordere es, daß politische Einflüsse unter allen Umständen ferngehalten werden.

Der Vertreter Bayerns stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frühjahrsabkommen von 1924 rechtsgültige Regierungsabkommen sind. Mit Nachdruck wandte er sich gegen das Mißtrauen, als ob die Ländervertreter im Verwaltungsrat nicht ebenso deutsche Interessen vertreten würden wie die Vertreter von Wirtschaftszweigen.

Die Vertreter Sachsens, Württembergs und Badens legten in einer gemeinsamen Erklärung Verwahrung dagegen ein, daß nach den Ausführungen des Vertreters des Reiches die Gefahr bestünde, daß durch die Ernennung von Vertretern der Länder mehr als bisher politische Gesichtspunkte in die Arbeit des Verwaltungsrates hineingetragen würde. Es bestehe vielmehr die Befürchtung, daß bei der Ernennung durch die ständig wechselnde Regierung des Reiches weit eher politische Gesichtspunkte eine Rolle spielen könnten, als bei der Ernennung durch die Länder. — Die Urteilsverkündung wurde auf Dienstagvormittag 10 Uhr festgesetzt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Reichspräsident hat dem früheren amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, telegraphisch seine herzliche Teilnahme an dem Ableben seiner Gemahlin übermittelt.

Graf Bethlen beim Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonnabend den Besuch des in Berlin eingetroffenen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen, der von dem ungarischen Gesandten von Kanha begleitet war. Mittags gab der Reichspräsident zu Ehren des Grafen und der Gräfin Bethlen ein Frühstück.

Adolf Damaschke 65 Jahre alt. Am heutigen Montag begehrt der bekannte Führer der Bodenreformbewegung, Dr. jur. et theol. h. c. Adolf Damaschke, seinen 65. Geburtstag. Am 24. 11. 1865 als Sohn eines Tischlermeisters in Berlin geboren, war er von 1886 ab ein Jahrzehnt lang in seiner Vaterstadt als Volksschullehrer beschäftigt. Von 1896 ab machte er dann die Bodenreform zu seiner ausschließlichen Lebensaufgabe, für die er in Wort und Schrift eintrat. Einen gewissen Erfolg erreichte er 1919, als die Nationalversammlung die bodenreformerischen Grundsätze als Artikel 155 in die Reichsverfassung aufnahm. Uebrigens hat Damaschke selbst niemals einem Parlament angehört.

Nach amtlicher Mitteilung steht die Ernennung eines Staatskommissars für Berlin unmittelbar bevor.

Eine Verordnung des preussischen Handelsministers untersagt die Satzungsbestimmungen der Vereinigung der Brotfabrikanten Groß-Berlins in der Art durchzuführen, daß für die Mitglieder der Vereinigung verbindliche Preise für den Verkauf von Brot festgesetzt werden.

Die Volksrechtspartei veranstaltet in Stuttgart im großen Saal des Hindenburghauses am 30. November ihren Reichsparteitag. Den Verhandlungen geht am 29. November eine Hauptvorstandssitzung voraus.

In der Nacht zum Sonnabend gerieten in Düsseldorf drei Nationalsozialisten und drei Kommunisten in einen Wortwechsel. Einer der Kommunisten zog plötzlich einen Revolver und verletzte den 23jährigen Nationalsozialisten Rudolf Hillmerich durch einen Bauchschuß tödlich.

Am 21. November wurde im Reichsverkehrsministerium in Berlin ein Vertrag zwischen Deutschland, Polen und Danzig über Erleichterungen des internationalen Eisenbahnverkehrs zwischen Ostpreußen, sowie dem übrigen Deutschland und dritten Staaten durch Polen und das Gebiet der Freien Stadt Danzig unterzeichnet.

### Frankreich.

In einem Stempelamt im Zentrum von Paris wurden Stempelmarken im Werte von 25 Millionen Franken, sodann Wertpapiere im Werte von 280,000 Franken und 40,000 Franken Bargeld gestohlen.

### Rußland.

Die Nachrichten über die Verhaftung von Syrzow, Blücher und Andrejew werden bestätigt. Syrzow sitzt im Hausarrest, Kpłow ist nach dem Kaulasus geschickt worden, nachdem man festgestellt hatte, daß er seine Flucht ins Ausland vorbereitet hatte. Unter den verdächtigen Militärpersonen befinden sich auch sehr viele sogenannte bolschewistische Kommandierende und Kommissare. In Charlow wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Es soll sich wieder um eine Verschwörung gegen die Sowjetunion handeln. Bisher wurden 91 Personen verhaftet.

### Polen.

Wie aus Warschau berichtet wird, haben die Bezirkswahlausschüsse ihre Arbeit beendet. Demnach stellt sich nun das endgültige Ergebnis der Sejmwahlen folgendermaßen dar: Regierungsblok 249 Sitze, Nationaldemokraten 63, Sozialisten 21, Ukrainer 21, Bauernpartei 18, Wyzwolenie 16, Piast 16, Christliche Demokraten 14, nationale Arbeiterpartei 9, Juden 7, Deutsche 5 und Kommunisten 5 Sitze. Die sechs Parteien der Zentrolinken haben also zusammen 80 Mandate errungen.

### Amerika.

Bundesbeamte haben Weine und Spirituosen im Werte von einer Million Dollar beschlagnahmt, die auf zwei Barken an der Küste des Staates Maine befördert wurden.

Dr. Schacht wurde bei seinem Eintreffen in Cincinnati um seine Stellungnahme zur letzten Rede des Außenministers Dr. Curtius gebeten. Er erklärte, ein Moratorium sei von lebenswichtiger Bedeutung für Deutschland, das die Reparationen in der jetzigen Höhe unmöglich weiter leisten könne. Ohne ein Moratorium bestünde die dringende Gefahr, daß Deutschland angesichts seiner 3 Millionen Arbeitslosen in eine Revolution hineintreibe.

## Aus dem Musdentale.

Waldenburg, 24. November 1930.

— Zum Gedächtnistag der Toten brauste gestern heftiger Novembersturm mit Regenschauern durch das Land und gab dem ersten Tag den rechten Rahmen, um an die Vergänglichkeit alles Irdischen zu mahnen. Doch konnte alle Wetterunbill von dem Gang zu den Gräbern nicht abhalten. In großer Zahl pilgerten sie hinaus, die dort auf dem Friedhof einen Angehörigen geborgen haben, und schmückten die Hügel der Verstorbenen mit den Blumen der Liebe bleibenden Gedankens. So zeigte sich auf dem Friedhof die letzte Blüthenherlichkeit des Jahres, das schlichte Grün der Tannen dazwischen, das an die Weihnachtszeit anklingt und Weidenläschen gaben die Hoffnung zu neuem Leben. So gedachte man still der Toten an ihrem Tage. Eine besondere Ehrung aber bereitete der Kriegerverein Waldenburg den im Weltkrieg gebliebenen Kameraden, indem er nach dem Hauptgottesdienst einen schleiengeschmückten Ehrenkranz an dem Kriegerdenkmal niederlegte, damit alljährlich die Treue ehrend.

— Kirchgang der Nationalsozialisten. Wie uns geschrieben wird, hatten sich Mitglieder der beiden Ortsgruppen Glauchau und Waldenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei am Totensonntag zu einem gemeinschaftlichen Kirchgang bei ihrem auch hier in Waldenburg bestens bekannten Parteigenossen Pfarrer Veffler in Niederwiera eingefunden.

— Sächsische Nothilfe 1930 im Bezirk Glauchau. Amtshauptmann Frhr. v. Welt-Glauchau hat an die Hauptträger der freien Wohlfahrtspflege den Bund der Frauenvereine im Bezirke der Amtshauptmannschaft Glauchau (Christlicher Frauendienst) und den Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt gleichlautende Schreiben gerichtet mit der Bitte, die öffentliche Fürsorge in Fällen besonderer Bedürftigkeit durch außerordentliche Hilfeleistung auch weiterhin zu ergänzen.

— Was geht im Turnverein Waldenburg von 1844 vor? Der T. V. von 1844 hat in den letzten Jahren einen kolossalen Aufschwung genommen und doch sind trotz der vielseitigen öffentlichen Darbietungen, die alle den Zweck hatten, der breiten Öffentlichkeit die dringende Notwendigkeit für die heutige Jugend, Leibesübungen zu treiben, Körper und Geist im Interesse des Volkes Gesundheit zu erziehen und zu stärken, vor Augen zu führen, noch viele Hunderte unseres Waldenburger Städtchens, denen das bequeme Sofa oder der Lehnstuhl hinter dem warmen Ofen lieber ist, oder denen mancherlei Ablenkungen im müßigen Nichtstun beim „billigen“ Schauen und Genießen ein wohliges Behagen zu gewähren scheinen, leider als Fernstehende zu bezeichnen. Immer wieder ist der T. V. von 1844 bestrebt, in uneigennützigster Weise das Werk Jahns zu verbreiten zu helfen und werdend an die Öffentlichkeit zu treten. Wer heute einen Blick in die Turnhalle an der Jahnstraße werfen kann, wird überrascht sein, mit welchem Eifer die Vorbereitungen aller Abteilungen für die große Weihnachts-Weihnachts-Aufführung am 1. Weihnachtstagsfeierabend im Schützenhaus, welche, wie im Vorjahr in großzügiger Form, durchgeführt werden wird, getroffen werden. In der Vorführungsfolge ist die Wahl des großen Einakters: „Er läßt sich belehren“ als vortrefflich zu bezeichnen. Im T. V. von 1844 geht wieder viel vor und man kann nur hoffen, daß der uneigennützigsten Arbeit des Vereins ein durchschlagender Erfolg beschieden ist.

— Theaterabend. Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre wieder am Totensonntag, diesmal im hiesigen Schützenhaus, die Arbeiter-Samariter-Kolonie einen öffentlichen Theaterabend unter Mitwirkung des Jazz-Orchesters Soppe. Eingeleitet wurde der Abend durch ein schneidiges Vorspiel des genannten Orchesters. Der Kolonnenführer, Herr Geiler-Callenberg, begrüßte die zahlreich Erschienenen mit einem herzlichen Freilich und gab seiner Freude Ausdruck über das volle Haus. Er bemerkte, daß dadurch auch im kommenden Jahre die Kinderhilfe gesichert sei. Weiter machte er die Mitteilung, daß seit Einführung der Kinderhilfe an 380 Kinder 9100 Portionen Milchspeisungen im Betrage von 900 Mark verteilt worden sind. Ferner bat er die Besucher, daß sie ihr Interesse auch den Darbietungen des Soppe-Jazz-Orchesters zuwenden möchten. Nach einem weiteren musikalischen Genuß öffnete sich der Vorhang und die fiktive Tragödie begann, betitelt: „Der Strandvogt“. Die Handlung spielt sich an der Meeresküste ab. Dort herrscht auf der Insel Eysoll als tyrannischer Strandvogt Me von Soefen. Er führt ein unumschränktes Regiment, führt ungerechte Steuern ein, sodas die Empörung unter den Fischern

aufflammt. Küstern streckt er seine Hand nach der Tochter Jensens, dem Führer und Aeltesten der Fischer, aus, wird dabei von Jan Voooe, dem sie verlobt ist, überrascht. Tiefes Haß zwischen dem Strandvogt und Jan Voooe entwickelt sich. In einer Sturmnacht wird ein Schiffsbrüchiger ans Land geworfen. Es ist der seit Jahren verschollene Bruder des Strandvogts, den dieser um sein Erbe gebracht hat. Swent stellt sich auf die Seite der Fischer und hilft ihnen zu ihrem Rechte. Me wird entlarvt. Der ihm drohenden schweren Strafe zu entgehen, gibt er sich dem Freitod hin. Jensen aber wird zum Strandvogt ernannt und in einem jubelnden Hymnus auf die Befreiung des Volkes durch das Volk sang das Werk aus, das eine tiefe Wirkung auf die Zuschauer hinterließ. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Max Helbig. Die Kostüme, welche ausgezeichnet dazu paßten, fanden allgemeine Bewunderung. Dieselben waren von der Firma Haine-Meerane. Nicht unerwähnt seien die Frisuren der Spieler, die Herr Friseur Heilmann so trefflich herausgearbeitet hatte. Die einzelnen Akte ernteten reichen Beifall, ein Beweis, daß die Spieler ihr Bestes gegeben haben.

— Das Auswertungsmaßgesetz soll in einer Vortragsversammlung des Hausbesitzervereins Waldenburg durch Herrn Sparlaffeninspektor Herfurth behandelt werden. Es wird auch hier nochmals auf diese Versammlung hingewiesen, die heute Montag Abend im Gasthaus „Deutsche Eiche“ in Waldenburg stattfindet.

— Praktische Hilfe leisten elektrische Geräte im Dienste der Landwirtschaft und des Haushalts. Das Ueberlandwerk wird heute Montag Abend im Gasthof zur Weintraube eine praktische Vorführung veranstalten, zu der der Eintritt frei ist und außerdem jeder Besucher durch eine Freiverlosung Aussicht auf einen Gewinn hat.

— Eine Verkehrskonferenz des Sächsischen Verkehrsverbandes findet nächsten Freitag unter Leitung des Herrn Oberstudienrat Prof. Dr. Wolf in Rochlitz statt. Es sollen hauptsächlich Fragen des Eisenbahn- und Kraftwagenverkehrs zur Beratung kommen.

— Sächsischer Bürgermeistertag. Am 29. November findet in Dresden eine außerordentliche Hauptversammlung des Sächsischen Bürgermeistertages statt. Zur Behandlung stehen die Themen „Not der Gemeinden“ und „Selbstverwaltung, Verwaltungsreform, Staatsaufsicht“.

— Ein Motorradunfall trug sich vergangenen Sonntag gegen 7 Uhr Abends zwischen Waldenburg und Rerisch am Meeraner Wasserwerk zu, indem ein Waldenburger Einwohner mit seinem Kraftwagen 2 junge Leute, die in Richtung Rerisch und rechts gingen, von hinten anfuhr. Der Fahrer und einer der jungen Leute stürzten auf die Straße, kamen aber mit Hautabrisuren davon. Die Schuld dürfte dem Fahrer treffen.

— Zehnpfeller. Am gestrigen Sonntag kamen 4 gut gekleidete junge Burschen mitte der zwanziger Jahre kurz nach 10 Uhr Abends hier ins Hotel „Deutsches Haus“, ließen sich Speise und Trank verabreichen und sind, ihre Gläser noch halb voll stehend, heimlich verschwunden. Sie trugen keine Ueberzieher und auch keine Kopfbedeckung. Trotz sofortiger Verfolgung konnten sie nicht mehr eingeholt werden. Es wird vermutet, daß sie mit einem an der unteren Marktseite stehenden offenen Personentransportwagen weggefahren sind. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der hiesige Gendarmereiposten.

— Ein kräftiger Feuersturm konnte heute früh gegen 6 Uhr nach Callenberg zu beobachtet werden. Wie wir erfahren, war 1/6 Uhr im Gut des Herrn Gutsbesitzer Rudolf in Tirschheim ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das gesamte Anwesen außer dem Wohnhaus in Brand setzte. Als erste der umliegenden Feuerwehren erschien die Freiwillige Feuerwehr Callenberg auf dem Brandplatz. Es gelang dem Bemühen der Feuerwehr, das Wohnhaus zu erhalten. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

— Viehzählung. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 1. Dezember 1930 eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und Bienenstöcke, sowie Gespelstiere in Farmen zu erstrecken hat. Hinsichtlich der von den Viehbesitzenden Haushaltungen gemachten Angaben über ihren Viehbestand wird in jeder Weise das Amtsgeheimnis gewahrt. Die Angaben finden nur zu statistischen Zwecken Verwendung.

— Landeslotterie. Die 2. Klasse der 198. Sächsischen Landeslotterie wird am 8., 9. und 10. Dezember 1930 gezogen.

— Gantag des ambulanten Gewerbes. Der Gau Sachsen im Reichsverband Ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands veranstaltet vergangene Woche in Chemnitz im Gegenwart zahlreicher Behördenvertreter seinen Gantag. Im Geschäftsbericht sagte Gauleiter Schach unter anderem, daß das ambulante Gewerbe 500,000 Menschen beschäftige und auf 5600 Messen und Märkten in Deutschland im Jahre vertreten sei. Dadurch werde jährlich eine Goldmilliarde umgesetzt. Die Wichtigkeit des Gewerbes sei von Großhandel und Industrie restlos anerkannt, leider aber nicht bei den Behörden. In einstimmig angenommenen Entschuldigungen wurde ein Abbau der Platz- und Standgelder, der Erlaubnisgebühren und Vergnügungssteuererlässe, ferner Vertretungen im Eisenbahnrat, in den Bezirksausschüssen, den Gemeindefamern und den Steueraussschüssen gefordert. Die Erteilung von Wandergewerbescheinen an Ausländer soll eingeschränkt werden. Das Ambulantengewerbe wolle keine Sondervergünstigungen, sondern nur gleiches Recht. Die Gauleitung wurde wiedergewählt.

— Remse. Selbstmord. Ein hiesiger Einwohner, der 18 Jahre alte B., verübte am Sonnabend Nachmittag bei der Remser Bastei Selbstmord. Er kam mit seiner Schwester